

Die Frau, die sich Steve nannte - Flüchtlingskind, Computerpionierin, Dame des

von Maximilian Schönherr

Regie: Nikolai von Koslowski

Produktion: WDR 2016, 53 Minuten

Flüchtlingskind, Computerspionin, Dame des britischen Empires

Weil Vera mit fünf Jahren in einen Zug nach England gesetzt wird, entkommt die Jüdin den Nazis. Später wird sie ihren Namen ändern und zur Multimillionärin aufsteigen; sie wird ihren eigenen Sohn überleben und den Großteil ihres Vermögens verschenken. Sie musste ihr Leben lang kämpfen. Dass die Queen sie einst für ihre Verdienste um Wirtschaft und Gleichberechtigung adeln und zur "Dame Commander of the Order of the British Empire" ernennen würde, war nicht absehbar, als das in Dortmund geborene Flüchtlingskind Vera Buchthal nach zweitägiger Fahrt mit ein paar Brocken Englisch an der Londoner Liverpool Street Station stand. Um ihre mathematische Begabung nicht verkümmern zu lassen, musste sie Kurse an einer benachbarten Jungenschule nehmen. Als Programmiererin stieß sie bei der britischen Post schnell an eine "gläserne Decke", die Frauen den Aufstieg verwehrte. Als Stephanie Shirley gründete sie eine der ersten Softwarefirmen der Insel, beschäftigte ausschließlich Frauen in Heimarbeit, die so Familie und Beruf verbinden konnten, programmierte die Black Box der Concorde und musste Geschäftsbriefe doch lange mit dem geschlechtsneutralen "Steve" unterschreiben um Aufträge zu bekommen. Durch einen Börsengang zur drittreichsten Frau Großbritanniens, steckte sie nach dem Tod ihres autistischen Sohnes mehr als 60 Millionen Pfund in die Erforschung der Krankheit. Ihr philanthropisches Engagement begründet die 83-jährige mit ihrer Geschichte: "Ich muss die Tatsache rechtfertigen, dass mein Leben gerettet wurde."

Lisa Hrdina, Petra Kelling, Nina Weniger, Justus Carrière, Judy Winter